



Editorial

von Meike Fechner & Eckhard Mittelstädt

Darstellende Künste für und mit einem jungen Publikum finden in vielen verschiedenen Formaten mit sehr unterschiedlichen Akteuren statt. Dabei bewegen sich viele der Theaterschaffenden auf gleich mehreren Ebenen, arbeiten mit und für unterschiedliche Zielgruppen. Und auf allen diesen Ebenen finden Diskurse statt, wird um Qualität gerungen, sind Entwicklungen zu sehen und zu hören. In diesem Heft möchten wir Projekte, Programme und auch Debatten vorstellen und damit einen Beitrag zur Debatte der Künstlerinnen und Künstler leisten, die sich im Mai 2017 zum Weltkongress der ASSITEJ in Kapstadt versammeln.

Die Kinder und Jugendlichen sind für die Theater längst nicht mehr nur ein Publikum. Wolfgang Schneider und Anna Eitzeroth plädieren in ihrem Beitrag dafür, die Theater für sie zu öffnen und ihnen Möglichkeiten der Mitgestaltung zu eröffnen. Dabei geht es um mehr als das Theaterprogramm und um nichts weniger als die Teilhabe an Gesellschaft und ihre aktive Veränderung auch in Projekten kultureller Bildung. Ein solches Projekt, das bildungsbenachteiligten Kindern in einem sozial schwierigen Stadtteil in Frankfurt Möglichkeiten der Mitgestaltung mit Mitteln des Erzähltheaters eröffnet, stellen Gordon und Sara Vajen vor.

Das Theaterspiel mit Kindern hat sich in den letzten Jahren durch die gesellschaftliche Debatte um die Bedeutung Kultureller Bildung und durch neue Formen und Adressaten der Inszenierungen mit Kindern sehr stark verändert. Beeinflusst von Inszenierungen aus Belgien, hat sich ein neues Format des Theaters der Kinder entwickelt, das sich an erwachsene Zuschauer richtet. Zugleich hat das Theaterspiel mit Kindern in der Schule und im Freizeitbereich eine größere Bedeutung erlangt. Peter Galka plädiert in seinem Beitrag dafür, das Theater mit Kindern vor allem als Kunst zu entdecken und zu gestalten. Um inklusives Theater mit behinderten und nicht behinderten Künstlern und die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen geht es im Gespräch von Yvonne Schmidt und Mira Sack.

Über die jüngsten Entwicklungen im Musiktheater für Kinder und Jugendliche schreibt Annett Israel aus deutscher und europäischer Perspektive. Mit dem großen Förderprogramm »Tanzplan« hat sich auch der Tanz den Kindern und Jugendlichen als Akteuren und Publikum mit neuen Erzählweisen zugewandt. Neue Formen der Kommunikation, die die Zuschauer auch die Allerjüngsten als Akteure einlädt, sich zu bewegen und bewegen zu lassen, kennzeichnen die Entwicklungen in diesem Genre, über die Gabi dan Droste berichtet. Wie verändert sich die Rolle des Theaters für Kinder und Jugendliche, das einmal angetreten war, um dem Publikum Perspektiven für eine bessere Welt aufzuzeigen, wenn die Welt politisch sich so dramatisch verändert, dass sich Rechtspopulismus und alternative Wahrheiten Bahn brechen? Über zeitgenössische Dramaturgien in diesem Kontext neu nachzudenken, dafür plädieren Grete Pagan und Henrik Adler in ihrem Text.

Vieles was in diesem Heft beschrieben und diskutiert wird, ist ohne den internationalen Kontext der Entwicklungen nicht denkbar. Auch internationale Kooperationen gehören zum Alltag der Akteure. Doch wie können solche Kooperationen auf Augenhöhe stattfinden, wenn die Theater für ihre Arbeit ganz andere Voraussetzungen haben als wir sie hier in Deutschland vorfinden. Annika Hampel hat Kooperationen zum Mittelpunkt ihrer Forschung gemacht und dabei einige überraschende Erkenntnisse gewonnen.

Das Heft bietet damit eine Vielfalt der Einblicke, jedoch keinen Überblick. Ein Appell ist allen Texten eigen: Diversität ist Offenheit und Multiperspektivität. Sie ist kein Zustand, sondern ein Auftrag für Theatermacher_innen in aller Welt.



Der Text ist in englischer Sprache erschienen in IXYPSILONZETT Magazin für Kinder- und Jugendtheater, Heft 1, 2017. IXYPSILONZETT ist eine Veröffentlichung der ASSITEJ e.V. im Verlag Theater der Zeit.

© Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main und Berlin